

## LÖSUNGEN ZU DEN KOGNITIVEN AUFGABEN „SPRACHRÄUME 2“

### SPRACHRAUM 8: GEHEN, RADELN, FAHREN, (SACH-)TEXTE, SCHAUBILDER (Online-Code: 3fy4za)

#### 8.1

- a. Schlagen Sie die Bedeutung der Begriffe „anthropologisch“ und „kosmisch“ nach und erklären Sie, was Seume im ersten Satz damit meint! Welche übertragenen Bedeutungen gibt Seume dem Verb „gehen“, um dessen Wichtigkeit zu unterstreichen? Welches Verb verwendet er als Antithese zu „gehen“? Fassen Sie Seumes Gründe für seine Bevorzugung des Gehens zusammen!

Bedeutung von „anthropologisch“, „kosmisch“ bei Seume: Informationen über die Menschen und die Welt/Umgebung bereisten Länder; Seume betont die metaphorische Bedeutung von „gehen“ als funktionieren, „gut“ gehen, in Ordnung sein. Seumes Antithese zu gehen: fahren. Seumes Gründe für die Bevorzugung des Gehens und die Nachteile des Fahrens: die „Entfernung von der Humanität“, Abgehobenheit statt Nähe, Bequemlichkeit und Schwäche statt Kraft, soziale Distanz.

- c. Erklären Sie in der Gruppe die Bedeutung folgender Redewendungen aus dem Wortfeld „gehen“: einen Gang mit jemandem wagen: es mit jem. aufnehmen wollen; den vierten Gang einlegen: sich beeilen; jemanden am Gängelband führen: jem. nach seinem Willen lenken; das ist nicht gang und gäbe: das ist nicht üblich; das geht wie am Schnürchen: das funktioniert prächtig; das geht wie ein Lauffeuer: das verbreitet sich rasend schnell; er ist gegangen worden: gekündigt, abgesetzt; wie auf rohen Eiern ...: sehr vorsichtig agieren; durch die Lappen ...: sich vergeblich um etwas bemühen; auf den Keks ...: von etwas genervt sein; von Bord ... ein Projekt/eine Gruppe ... verlassen; an die Decke ...: äußerst wütend sein; den Bach runter: ... scheitern; auf Tuchfühlung ...: engeren Kontakt aufnehmen; ans Eingemachte ...: das Wesentliche betreffen; auf dem Zahnfleisch gehen: kaum mehr Kraft haben.

#### 8.2

- a. Fassen Sie die Absicht zusammen, die Sieböck mit seiner Weltwanderung verbindet.

Sieböck möchte mit seinen Wanderungen, die ihn oft vor „Richtungsentscheidungen“ stellen, darauf hinweisen, dass auch unsere Gesellschaft vor einer entscheidenden „Kreuzung“ steht und es „andere Wege“ als die bisher gewohnten gibt.

- b. Welche Äußerungen Sieböcks sind „referentiell“, welche „appellativ“, welche „expressiv“?

Referentiell: Sieböcks geographische Informationen über den voraussichtlichen Weg;

Appellativ: Seine Aufforderung, die Menschheit soll andere Wege einschlagen und den Wecker des Denkens und Gewissens nicht wieder auf „Schlummerfunktion“ eingestellt lassen.

Expressiv: Sieböcks persönliche Eindrücke über die Veränderungen beim und durch das Gehen.

- c. Welcher Sachtextsorte würden Sie die Texte von Seume und Sieböck zuordnen?

Informative (= referentielle) Texte (Berichte) mit appellativen, wertenden und expressiven Elementen.

#### 8.3

- a. Wie viele von den angegebenen Wegen durchqueren Österreich von West nach Ost?

Zentralalpenweg, Voralpenweg

Welcher Weg ist der älteste?

Weitwanderweg 05

Welchen Weg würden Sie am ehesten Familien empfehlen?

Am ehesten Weg 04, mit Einschränkungen Weitwanderweg 05.

Gibt es einen Weg, der uneingeschränkt mit kleinen Kindern begehbar ist?

keinen

Reihen Sie die Wege nach Konditionsbedarf und der Notwendigkeit alpinistischer Erfahrung!

Am schwierigsten ist der Zentralalpenweg, dann der Voralpenweg und der Weg 05.

Welcher Weg ist über Deutschland fortsetzbar?

Voralpenweg

Welcher Weg wäre wandernden „Kulturfreaks“ zu empfehlen?

Weg 05

Welche Weitwanderwege sind Teil eines internationalen Wanderwegenetzes?

Voralpenweg und Weg 05

- b. Welcher Sachtextsorte ist der Text zuzuordnen?

Sachtextsorte: referentieller Text, Beschreibung

#### 8.4

Wahre und falsche Behauptungen zu einem Text erkennen

Österreich liegt bei den Fußgängerunfällen mit tödlichen Folgen im EU-Spitzenfeld: *wahr*  
Je größer das EU-Land, desto weniger gravierende Fußgängerunfälle: *falsch*  
Die Portugiesen fahren am schnellsten: *nicht belegbar*  
In den Staaten des ehemaligen Ostblocks leben Fußgänger noch gefährlicher: *nicht belegbar*  
Mehr als ein Viertel aller Wege werden in Österreich zu Fuß zurückgelegt: *wahr*  
Die Unfälle mit Fußgängern sind meist auf deren Unachtsamkeit zurückzuführen: *falsch*  
Die gefährdetste Fußgängergruppe sind Leute zwischen 12 und 18 Jahren: *falsch*  
Besondere Unfallgefahr herrscht im Ortsgebiet: *wahr*  
In Zeltweg beträgt die Fußgänger-Unfallhäufigkeit ein Viertel vergleichbarer Städte: *wahr*  
Fußgänger leben einmal gefährlich – daran lässt sich nichts ändern: *falsch*

### 8.5

*Textadressaten, Textabsicht, Textsorte erkennen; Text: Wem gehört der öffentliche Raum? - Eine kurze Abhandlung über das Gehzeug*

*Mögliche Adressaten: Leser/innen, die sich über Probleme des Autoverkehrs (Platzbedarf, Beanspruchung immer größerer Flächen für das Auto) Gedanken machen*

*Textabsicht: durch auffällige Vergleiche und Konstruktionen („Gehzeug“) auf das o. a. Problem aufmerksam machen*

*Textsorte: Informationstext mit appellativen Elementen. Die Sätze „Sie haben Recht ...“ und „Sicher kennen Sie ...“ versuchen die Leser/innen direkt als „Verbündete“ zu gewinnen.*

### 8.6

**a.** *Begründen Sie, weshalb man diesen Text nicht als Sachtext bezeichnen kann.*

Starke Subjektivität und Emotionalität des Textes; Inhalt nicht verallgemeinbar

**b.** *Welche Stilmittel (Satzbau, Wortwahl, sprachliche Bilder) verwendet der Autor?*

Ausrufe, innerer Monolog, Lautmalerei, Mundartausdrücke, rhetorische Fragen

*Welcher Eindruck von der psychischen Verfassung des „Radfahrers“ entsteht durch diese sprachlichen Mittel?*

Eindruck der Nervosität, Aggressivität des Radfahrers, provoziert durch den Verkehr.

*An welcher Stelle wird der innere Monolog des Radlers durch einen anderen Monolog unterbrochen? Wer könnte diesen Monolog „sprechen“?*

Unterbrechung durch die Zeilen „Scheiß Radfahrer, braacht ja do need ummanandgeistan! Wer fahrtn heitno mitn Radl?! Am Werktoag! Soisi a Auto kaffa oda dahoam bleibm!“, geäußert von einem Autofahrer, der sich offenbar vom Radfahrer gebremst und behindert fühlt.

*Geben Sie den Inhalt beider Monologe in sachlicher Sprache wieder.*

Ein sich als „weicher Verkehrsteilnehmer“ bezeichnender Radfahrer schildert die Probleme und Gefahren, denen er, offenbar auf einer stark frequentierten Straße radelnd, durch den Autoverkehr ausgesetzt ist. Ein Autofahrer wiederum sieht sich durch den Radler am schnellen Vorwärtkommen gehindert.

*Welche Stelle des Textes ist rechtlich bedenklich; wo versucht der Autor Argumente zu formulieren?*

Rechtlich bedenklich ist der aggressive Wunsch nach Selbsthilfe, um mit einer „Stahlrute“ zu knapp überholende Autos zu zerkratzen. Argumente finden sich in den letzten vier Zeilen (Propagierung der Verteilung von Lasten auf die Bahn).

### 8.7

*Schlüsselwörter eines Textes erkennen (Schülerlösung; Text: „Tipps zum Radfahren“)*

Selbstbewusst Rad fahren, auf Kommunikation mit den anderen Verkehrsteilnehmer achten, Verkehrsregeln respektieren, Sicherheitsabstände nach rechts einhalten (besonders bei parkenden Autos – Gefahr sich öffnender Autotüren), beim Rechtsvorfahren bei Kreuzungen nicht neben LKW stehen bleiben (Gefahr, nicht gesehen zu werden); bei schlechter Sicht auf Beleuchtung und helle Kleidung achten

### 8.8

**b.** *Ordnen Sie die beiden Interpretationen von Diagrammen dem jeweiligen Diagramm zu:*

Diagramminterpretation a) bezieht sich auf Diagramm 3; Interpretation b) bezieht sich auf Diagramm 2.

### KT 1

**a.** *Was ist das Thema des Textes? Welcher Sachtextsorte ordnen Sie diesen Text zu?*

Thema dieses referentiellen Textes ist der Parlamentsbeschluss, für Kinder bis zum 12. Lebensjahr die Radhelmpflicht einzuführen.

**b.** *Definieren Sie mit Hilfe des Textzusammenhangs die Begriffe „Novelle“ und „StVO“.*

Novelle: Gesetzesänderung, Gesetzesanpassung; StVO: Straßenverkehrsordnung

**c.** *Können Erwachsene, die ohne Helm Rad fahrende Kinder begleiten, rechtlich belangt werden?*

Nein.

**d.** Welche Fachleute sind für die Helmpflicht, welche dagegen? Fassen Sie deren Argumente zusammen!

Pro Helmpflicht: Kuratorium für Verkehrssicherheit (hoher Gefährdungsgrad der Kinder im Radverkehr), BMI (Reduzierung der Zahl der Verletzungen)

Kontra: Boku (Helmpflicht wird zu Reduzierung des Radverkehrs i. A. führen, was nicht gewünscht wird), Forschungsgesellschaft Mobilität (Demotivation, das Rad zu benutzen), Verkehrsclub Österreich (keine positiven Folgen für Sicherheit, aber Rückgang des Radanteils am Verkehr)

**e.** Fassen Sie die Aussagen der Abgeordneten zusammen, die sich gegen die Helmpflicht aussprechen!

Hauptargumente:

Keine Belege für Zusammenhang zwischen Helmpflicht und Rückgang der Kopfverletzungen beim Radfahren, Helmpflicht nicht durchsetzbar (keine Sanktionen bei Nichtbeachtung der Helmpflicht), Haftungsprobleme, Rückgang des Fahrradverkehrs

**f.** Welcher Abgeordnete bringt Ihrer Meinung nach kaum Argumente, sondern eine ausgeprägte subjektive Sicht, welcher Abgeordnete spricht sich für eine „Denkpause“ aus?

Kaum Argumente bei Abg. Deimek, Denkpause gefordert von Abg. Dolinschek.

**g.** Wie wird in diesem „offiziellen“ Text der Republik Österreich das Gender-Prinzip sprachlich realisiert? An welchen Stellen wird es, aufgrund „sprachlicher Schwierigkeiten“, nicht eingehalten? Was schlagen Sie zur Behebung dieses „Mangels“ vor?

Gender-Prinzip realisiert durch Binnen-I (erscheint nicht im amtlichen Regelwerk zur deutschen Rechtschreibung!): FußgängerInnen, RadfahrerInnen/VerkehrsteilnehmerInnen.

Nicht eingehalten wurde das Gender-Prinzip bei dem Begriff „die Abgeordneten“ Tanja Windbüchler-Souschill und Christiane Brunner. Schülervorschlag: die „Parlamentarierinnen“, die „Volksvertreterinnen“.